

**Konzeption der Städt.
Tageseinrichtung für
Kinder Werner –
Heisenberg – Straße 7
51381 Leverkusen**

Tel.: 02171 – 759333

Fax: 02171-940176

Handy: 01722929093

E-Mail: KITA-W-HEISENBERGSTR@stadt.leverkusen.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Träger

1.1. Leitbild / Leitziele

2. Vorstellung der Einrichtung

2.1. Einzugsgebiet und Lage

2.2. Räumlichkeiten

2.3. Außengelände

2.4. Aufnahmekriterien

2.5. Bezugserzieher

2.6. Personelle Besetzung

2.7. Öffnungszeiten

2.8. Tagesablauf

3. Pädagogische Arbeit in der Einrichtung

3.1. Auftrag gemäß KiBiz?

3.2. Pädagogische Ziele

3.3. Offene Arbeit

3.4. Situationsorientierter Ansatz

3.5. Sprachentwicklung als Bestandteil der täglichen Arbeit mit den Kindern

3.6. Raumgestaltung

3.6.1. Bistro

3.6.2. Bewegungsbereich

3.6.3. Flur

3.6.4. Montessori-orientierter Bereich

3.6.5. Kreativbereich mit Lernwerkstatt

3.6.6. Rollenspiel- und Konstruktionsbereich

3.6.7. Außenbereich

3.7. Regeln

3.7.1. Hausregeln

3.7.2. Bereichsspezifische Regeln

3.8. Bedeutung des Freispiels

3.9. Bedeutung der angeleiteten Aktivitäten

4. Die Rolle der Erzieherin

5. Bildungsdokumentation und BaSiK-Bogen

6. Formen der Teamarbeit

6.1. Tabelle

6.2. Fortbildung und Schulung

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.1. Elternbeirat

7.2. Förderverein

7.3. Elterngespräche

8. Feste und Feiern

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

10. Schlusswort

11. Anhang

Vorwort

Liebe/r Leser/in,

wir möchten Sie einladen, die Einrichtung Werner – Heisenberg – Straße, deren Mitarbeiter und die Konzeption des Hauses kennen zu lernen.

Mit dem Einblick in unsere Arbeit wollen wir Ihnen die Bedeutung der Tätigkeit des Kindes und unseren familienergänzenden Auftrag aufzeigen.

Die Konzeption ist eine von allen Mitarbeiterinnen erarbeitete, reflektierte, schriftliche Darstellung der individuellen pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Sie richtet sich an Eltern sowie Interessierte an der Tageseinrichtung.

1. Träger

Träger der Städtischen Tageseinrichtung für Kinder Werner – Heisenberg – Straße 7 ist die Stadt Leverkusen.

Für alle städtischen Einrichtungen gelten die gleichen Grundvoraussetzungen, nachfolgend als Leitbild / Leitziele benannt.

1.1. Leitbild / Leitziele

- Wir arbeiten auf der Grundlage des KiBiz NRW und dem darin enthaltenen Bildungsauftrag
- Als städtische Tageseinrichtung freuen wir uns auf alle Kulturen und Glaubensrichtungen
- Die Integration behinderter Kinder ist uns ein Anliegen
- Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist Ihr Kind
- Wir nehmen Ihr Kind als eigenständige Persönlichkeit an und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung
- Wir begleiten Ihr Kind auf dem Weg zur Selbständigkeit
Toleranz
Sozialer Kompetenz
- Wir bieten Ihrem Kind vielfältige Lebens- und Anregungsräume, damit es spielerisch seine motorischen, sprachlichen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten entwickeln kann
- Wir beziehen Ihr Kind in die Gestaltung dieser Lebens- und Anregungsräume mit ein, die wir zunehmend erweitern
- Wir arbeiten vernetzt und kooperieren mit anderen Institutionen im Umfeld
- Wir respektieren die Eigenverantwortung bei der Erziehung Ihres Kindes
- Wir ergänzen Ihre familiäre Erziehungsarbeit, das setzt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus.

2. Vorstellung der Einrichtung

In der Tageseinrichtung werden aktuell 94 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Hiervon haben 45 Kinder ein Stundenkontingent von 45 Stunden und 49 Kinder ein 35-Stunden-Kontingent geteilt.

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept, d.h. die Angebotsräume sind bereichsspezifisch ausgestattet und jedes Kind kann während seiner Anwesenheit alle Bereiche seinen Bedürfnissen entsprechend nutzen. Wir bieten den Kindern folgende Bereiche für ihre Aktivitäten an: Außenbereich, Bewegungsbereich, Bistro, Montessori-orientierten Bereich, Kreativbereich mit Lernwerkstatt, Konstruktionsbereich mit Rollenspiel, Flurbereich. Zusätzlich befindet sich vor dem Bistro der Wickelbereich.

Jedem Bereich ist ein Haupt- und Nebenraum sowie einem Waschraum mit drei Waschbecken und zwei Toiletten zugeordnet. Im Flurbereich sind Garderoben, in der die Kinder ihre Kleidung während der Anwesenheit im Haus aufbewahren können. Hierzu gehören auch die Eigentumsfächer für Wechselwäsche, die für jedes Kind sichtbar mit unterschiedlichen Symbolen gekennzeichnet sind. Außerdem befinden sich hier Stiefelschränke und jeweils ein Regal mit Ordnern, in dem sich das Portfolio jedes einzelnen Kindes befindet. Des Weiteren steht den Kindern der Flur als Bereich mit unterschiedlichen Bildungsräumen zur Verfügung.

In der Mitte des Hauses liegt die Mehrzweckhalle mit einem Lagerraum für die verschiedenen Turnmaterialien. Links davon befindet sich die Küche mit einem Lagerraum und im weiteren Flurverlauf zwei Personaltoiletten, ein Hauwirtschaftsraum, ein weiterer Lagerraum für Putzmittel, das Personalzimmer, das Traumzimmer, in dem die Kinder schlafen können, eine weitere Kammer und das Büro.

2.1. Einzugsgebiet und Lage

Die Einrichtung befindet sich an der Stadtteilgrenze von Lützenkirchen und Quettingen neben dem Werner – Heisenberg – Gymnasium. Das Haus liegt in einer verkehrsberuhigten Zone, umgeben von Ein- sowie wenigen Mehrfamilienhäusern und einem Landschaftsschutzgebiet.

2.3 Außengelände

Das Außengelände ist von allen Bereichen aus ebenerdig zugänglich. Im vorderen Teil befinden sich zwei überdachte Sandkästen, ein Spielhaus mit Inventar, eine Lok, Bänke im Schatten/unter den Bäumen, einem Balancierpfad, zwei Reckstangen in unterschiedlicher Höhe, einem Gartenhaus mit Sandspielmaterial und einer Tastschnecke. Die Aussenkammer, in der sich die Fahrzeuge und weitere Spielmaterialien befinden, liegt auf dem Weg vom Haus zum vorderen Bereich. Im hinteren Bereich des Geländes können die Kinder auf einer kleinen Rasenfläche Fußball spielen oder im großen Sandkasten am Wasserstern matschen. Im Sandkasten steht noch ein Schaukelkleeblatt, neben der Treppe liegt, eingebettet in das Gelände eine Rutsche.

???-Text vorher???

2.4. Aufnahmekriterien

Basierend auf den Leitlinien und Leitzielen der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder nehmen wir alle Kinder nach folgenden Kriterien in unserem Haus auf:

- Alle Nationalitäten
- Alle Religionen
- Geschwisterkinder
- Kinder Alleinerziehender
- Aus dem Einzugsgebiet
- Rechtsansprüche
- Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf? Inklusion
- Rechtsansprüche
- Notfälle nach Absprache mit dem Fachbereich Kinder und Jugend

2.5. Bezugserzieher

Die Bezugserzieher sind die ersten Ansprechpartner für alle Belange der Kinder und Eltern, wenn das Kind in der Einrichtung startet. Gemeinsam bauen sie mit den Eltern eine Vertrauensbasis auf, aus der sich das Kind mit dem Vertrauen auf Unterstützung von den Eltern lösen kann. Aus dieser Sicherheit heraus, schafft es das Kind im Weiteren, sich die Einrichtung mit den vielfältigen Angeboten zu erschließen. So kann es auch passieren, dass sich das Kind mit dem Kennenlernen der anderen Mitarbeiterinnen eine neue Bezugsperson sucht, mit der es vielleicht besser harmoniert. Dann wird sich die Bezugserzieherin neben allen anderen besonders mit dieser Kollegin austauschen, wenn es um das jährliche Entwicklungsgespräch geht.

2.6. personelle Besetzung

Besetzung	Funktion	Zeitbudget	Einsatzort
✓	Leiterin / Erzieherin	Vollzeit	Alle Bereiche / Bistro am Morgen und Büro
✓	Stellv. Leiterin / Erzieherin	Vollzeit	Rezeption / Flur und Büro Bistro am Nachmittag
✓	Erzieherin	Vollzeit	Montessori-orientierter Bereich
✓	Erzieherin	Vollzeit	Kreativbereich / Lernwerkstatt
	Erzieherin	Teilzeit	Regelspiele
✓	Erzieherin	Teilzeit	Bewegungsbereich / Bistro am Mittag Pausenvertretung
✓	Erzieherin	Vollzeit	Konstruktionsbereich
✓	Erzieherin	Vollzeit	Montessori-orientierter Bereich
✓	Kinderpflegerin	Teilzeit	Konstruktionsbereich Flur
✓	Erzieherin	Teilzeit	Kreativbereich / EnergieLux
	Kinderpflegerin	Vollzeit	
—	Kinderpflegerin	Teilzeit	Flur / Vertretung Kreise / Außenbereich
—	Kinderpflegerin	Teilzeit	Flur / Außenbereich / Vertretung Kreise
✓	Anerkennungs- praktikantin	Vollzeit	
—	Hauswirtschaftskraft	Teilzeit	Küche / Bistro

2.7. Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag jeweils von 07:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Für Kinder mit einer Betreuungszeit von 45-Stunden gilt die komplette

Öffnungszeit auch als Betreuungszeit, für Kinder mit 35-Stunden- Kontingent gelten die Öffnungszeiten von 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr und 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr.

2.8. Tagesablauf

Während sich die Mitarbeiterinnen zur sogen. Morgenrunde im Flur treffen um die Organisation des Tages zu besprechen, wird das Buffet im Bistro eingerichtet. Die Bereiche sind bereits währenddessen geöffnet, so dass alle Kinder ab 07:30 Uhr alle Bereiche nutzen können.

In der Zeit von 07:30 Uhr bis 09:30 Uhr können die Kinder im Bistro frühstücken. Ein fest integrierter Bestandteil im Tagesverlauf ist das Zähne putzen nach dem Essen (Frühstück und Mittagessen).

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, ist die Turnhalle täglich mit unterschiedlichsten Angeboten geöffnet und der Außenbereich grundsätzlich zugänglich.

Im Anschluss an die Eingewöhnung findet gegen 10:00 Uhr in 4 Bereichen der Morgenkreis mit den Bezugserziehern statt. Hier werden Geburtstage gefeiert, Bilderbücher betrachtet, Spiele angeboten, Lieder gesungen, Wissensvermittlung zu unterschiedlichsten Themen durchgeführt oder situative Belange geklärt.

Grundsätzlich gehen alle Kinder 30 Minuten am Tag raus, danach wechseln sie wieder in andere Bereiche oder bleiben bis 11:30 Uhr im Außenbereich. Zu diesem Zeitpunkt wechselt die erste Gruppe, die Jüngsten, in das Bistro zum Mittagessen. Im Anschluss daran folgen zwei weitere Gruppen, während in der Zwischenzeit die Kinder mit einer 35-Stunden-Betreuung bis 12:30 Uhr abgeholt werden.

Nach einer Ruhephase, in der die Kinder nach Bedarf schlafen, wird die Einrichtung um 14:00 Uhr wieder geöffnet und Kinder kommen bis 16:00 Uhr zurück in das Haus oder werden abgeholt. Um 14:30 Uhr findet im Bistro ein Snack statt, bei dem die Kinder ungestört etwas essen und trinken können.

Das freie Spiel endet mit der Schließung um 16:30 Uhr.

3. Pädagogische Arbeit

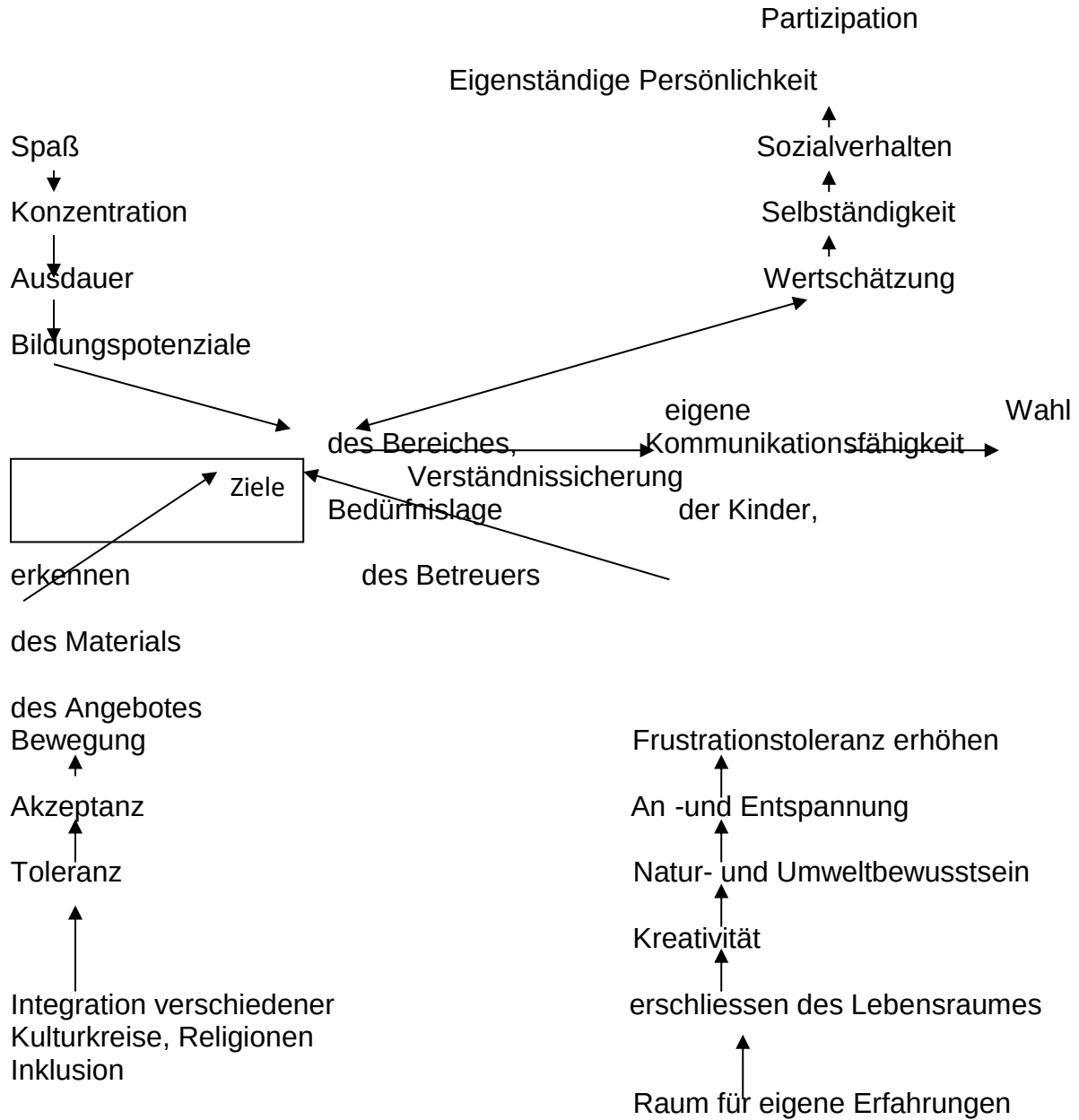
3.1. Auftrag gemäß KiBiz

Alle Tageseinrichtungen für Kinder sind Einrichtungen der Jugendhilfe und umfassen die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Unser Auftrag

ist unter Berücksichtigung der ergänzenden und unterstützenden Familienerziehung:

- Die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen
- Im Rahmen der Inklusion Kinder mit Behinderung die gleichen Chancen auf Bildung zuteil werden zu lassen
- Die Entwicklung zu größtmöglicher Selbständigkeit und Eigenaktivität sowie Lernfreude anzuregen und zu stärken
- Der Aufbau der emotionalen Kräfte des Kindes
- Die schöpferischen Kräfte des Kindes mit Blick auf die individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern
- Dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und die körperliche Entwicklung zu unterstützen
- Die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und der Interessen des Kindes zu stützen
- Ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementarer Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- §8a Kindeswohlgefährdung

3.2. Pädagogische Ziele



3.3. Offene Arbeit

Aus der Sicherheit im Kontakt mit der Bezugserzieherin macht das Kind sich auf den Weg, alle Aktionsbereiche in der Einrichtung zu nutzen. Unabhängig von seiner körperlichen und geistigen Entwicklung erschließt sich das Kind die Bildungsbereiche hier im Haus und kann damit nicht nur neue Materialien sondern auch neue Kinder und Erwachsene kennen lernen. Hilfreich ist hierbei die Unterstützung durch Bilder und Piktogramme, mit denen das Kind selbständig zu Beginn seiner Zugehörigkeit den Tagesablauf zum Einen erstellen, zum Anderen aber auch „abarbeiten“ kann, indem es mit Hilfe der Piktogramme erkennen kann, wann der Ablauf beendet ist und es abgeholt wird. Mit zunehmender Sicherheit und steigender Bereitschaft, sich auf den Weg zu machen, nutzt das Kind die Piktogramme in allen Bereichen.

... Offene Arbeit ist ein pädagogisches Konzept, das in gesellschaftspolitische Diskussionen eingebunden ist und darauf gründet. Offene Arbeit zielt auf eine offene Gesellschaft, in der alle teilhaben und sich einbringen können. Darum ist es das zentrale Anliegen Offener Arbeit, die Erfahrung persönlicher Eigenständigkeit und gemeinschaftlicher Verantwortung für Kinder und Erwachsene erlebbar zu machen.

Offene Arbeit erweitert und sichert die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte für Kinder allen Alters und aller Voraussetzungen. Kern des Konzeptes ist das Wohlbefinden jedes Kindes mit seinen Eigenheiten. Daher stehen die Signale der Kinder im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Sie zeigen uns, worauf es jeweils ankommt und was ihr individueller „Bildungsplan“ vorgibt.

Das verlangt ein Umdenken der Erwachsenen. Die Pädagenrolle wird neu justiert. Gewohnte Handlungsmuster brechen auf, die Sicht auf Kinder und die Arbeit mit ihnen verändert sich. Unterschiedlichkeit wird normal, die Arbeit differenziert. Grenzen werden durchlässig, Strukturen flexibilisiert und schließlich alle Ressourcen (Raum, Zeit, Geld, Kompetenzen) gemeinsam genutzt.

Offene Arbeit erfordert Mut. Sie fordert dazu heraus, ins Offene zu denken und für möglich zu halten, was man noch nicht kennt. Darauf muss man sich persönlich einlassen wollen – was voraussetzt, dass man die Ziele für sinnvoll hält.

Der Weg zu gemeinsamer Verantwortung und Kooperation ist ein Teamprozess, der von der Reflexion bisheriger Erfahrungen über die Erprobung veränderter Strukturen und Handlungen zu gemeinsamen Orientierungen und Leitlinien führt.

Offene Arbeit bedeutet, Pädagogik und Organisationsformen immer von neuem auf den Prüfstand zu stellen und den sich wandelnden Anforderungen durch Kinder und Familien ebenso anzupassen wie den eigenen Erkenntnisprozessen.

Offene Arbeit ist daher ein Prozess, der niemals endet. So heißt eine Erkenntnis: „Die einzige Konstante der Offenen Arbeit ist die Veränderung“.

Quellenverweis:...Auszug aus dem Artikel Offene Arbeit.....

.....

3.4. Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz besagt, dass das Kind mit seiner facettenreichen Persönlichkeit angenommen wird. Seine Bedürfnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wünsche werden ernst genommen.

In diesem Ansatz wird die Motivation des Kindes, seine (Lebens-)Welt zu erschließen mit allen damit verbundenen Herausforderungen, mit denen es dabei konfrontiert wird, altersentsprechend aufgegriffen, erweitert und wenn nötig, gelenkt.

Dies setzt eine gute Beobachtung des Kindes voraus. Ebenso wird Flexibilität, Toleranz und Akzeptanz von Seiten des Erziehers als auch des Kindes gefordert.

Der situationsorientierte Ansatz soll bewirken, dass die Kinder Eigeninitiative zeigen und sich artikulieren.

3.5. Sprachentwicklung als Bestandteil der täglichen Arbeit mit den Kindern

In der Einrichtung werden derzeit Kinder mit insgesamt einundzwanzig verschiedenen Sprachen betreut. Häufig sprechen die Kinder kein deutsch und benötigen starke Unterstützung zur Verständigung miteinander. Unabhängig davon hat jeder Bereich seinen Schwerpunkt mit wechselnden Materialien, Methoden und jahreszeitlich wiederkehrenden Inhalten. Alle Bereiche sind untereinander vernetzt. Alle zusammen ergeben die unterschiedlichen Angebote und damit eine Vielfalt der Möglichkeiten für jedes einzelne Kind.

Ein besonderer Augenmerk liegt in allen Bereichen bei der Förderung der sprachlichen Entwicklung, denn der Bildungserfolg des Kindes hängt in hohem Maß von seinen sprachlichen Fähigkeiten ab.

Schon mit der Begrüßung am Morgen beginnt der Einstieg in die im Tagesablauf permanent durchgeführte Förderung des Sprachgebrauchs und -erwerbs. Durch vielfältige Spielmaterialien und -situationen wird der Wortschatz erweitert und das Sprachverständnis geschult. Hierbei ist das korrektive Feedback Grundlage für die positive Unterstützung beim Spracherwerb. Unser Ziel ist es, den Kindern die Grundlagen zu vermitteln, Sprache als Kommunikationsmittel zu verstehen und vielfältig nutzen zu können. Unterstützt werden alle Kinder hierbei mit den vielfältigen Piktogrammen und Bildern bei allen Aktivitäten, jahreszeitlichen Aktionen, Einzel-, Klein-oder Großgruppenarbeiten in den vielfältigen Bildungsbereichen. Ausgehend von dem Bedarf des Kindes wird es mit Hilfe dieser Piktogramme und / oder Bildern unterstützt, Struktur in seinen Tag zu bringen, Sachinhalte zu verstehen und damit an allen täglichen Prozessen beteiligt zu sein. . Damit erleichtern wir den Einstieg in die verschiedenen, schwerpunktmäßigen und altersentsprechenden Aufgabenstellungen innerhalb der Bereiche und in Folge den Einstieg in die Schule.

3.6. Raumgestaltung

Die angebotenen Funktionsräume schaffen mit ihren vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten die Voraussetzungen zur Selbstbildung des Kindes durch Erfahren, Erleben und Begreifen. Die Materialien sind für die Kinder so angeordnet, dass sie einen Aufforderungscharakter zur Anwendung ausstrahlen und unabhängig vom Erwachsenen genutzt werden können. Variabel einsetzbare Materialien regen die Kinder zum freien Konstruieren an und ermöglichen es ihnen, ohne Mithilfe der Erwachsenen eigene Ideen auszuprobieren und zu verwirklichen. Gleichzeitig wird den Kindern aber auch im Frühstücksbereich und montessoriorientierten Bereich

eine klare Struktur vorgegeben. Die „vorbereitete Umgebung“ ermöglicht es dem Kind, Materialien konzentriert alleine zu nutzen oder Kontakte mit anderen Kindern zu schließen, um über gemeinsame Interessen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu entwickeln oder zu initiieren. Projekte in allen Funktionsbereichen in Absprache mit den Kindern bieten den Anreiz, Abwechslung der Materialien anzubieten und damit die Kinder für neue Angebote zu stimulieren. Täglich haben die Kinder die Möglichkeit, den Bewegungsbereich zu nutzen und die angebotenen Materialien, zum Teil mit unterstützender Musik, anzuwenden und Erfahrungen vielfältiger Art der Wahrnehmung im Raum zu sammeln. Durch die unterschiedliche Gestaltung der Räumlichkeiten mit ihren wechselnden Angeboten wird auch den verschiedenen Persönlichkeiten der Kinder Rechnung getragen. Eine besondere Rolle spielt hier die „Lernwerkstatt“, in der die Kinder sich selbst Materialien zusammenstellen und Experimente durchführen können.

3.6.1. Bistro

Essen und Trinken ist ein sehr sensibler Bereich, in dem die Beobachtung des Kindes zu Beginn sehr stark im Vordergrund steht. Während des Zeitraumes von ca. 07:30 Uhr bis 09:30 Uhr können die Kinder frühstücken, von 11:30Uhr bis ca. 13.15Uhr Mittag essen.

Kinder essen unterschiedlich gerne und viel. Entsprechend dem Entwicklungsstand jedes Kindes benötigt es gegebenenfalls Hilfestellungen unterschiedlicher Art z.B. bei der Handhabung des Besteckes, beim Verteilen von Butter oder Marmelade, beim Schütten von Milch, Tee oder Wasser oder bei der Auswahl der Lebensmittel und deren Menge. Wir wollen so wenig wie nötig wegwerfen, deshalb beginnen die Kinder mit einer kleinen, überschaubaren Menge, die dann selbständig von den Kindern gesteigert wird (Selbstversorgung initiiert).

Die Gestaltung bietet den Kindern Raum für Kommunikation und neben der gegenseitigen Hilfestellung die Möglichkeit der eigenen Bedürfnislage (eigene Geschmacksrichtung entwickeln, mit Freunden essen, den Zeitpunkt und – raum selber wählen) zu entsprechen.

Am Mittagessen nehmen ca.45 Kinder teil.

Die Kinder sitzen an vier gleich großen Tischen miteinander und lernen sich selber zu bedienen oder sich gegenseitig zu helfen. Je nach Bedarf und Vorlieben bedienen sich die Kinder und vertiefen hierbei die Erfahrungen des Vormittags. Der Unterschied liegt hier in der Betrachtung der Betreuer am Mittag, dass alle Kinder essen, damit die Versorgung jedes Kindes gewährleistet ist.

Am Nachmittag findet dann noch einmal ein Snack für die Kinder um 14:30 Uhr statt. Hier können die Kinder, die mögen, eine Kleinigkeit essen und etwas trinken.

3.6.2. Bewegungsbereich

Die Bewegung und deren Umsetzung mit verschiedenen Angeboten ermöglichen dem Kind eine Auseinandersetzung mit:

- sich selbst (Motorik, Gleichgewicht)
- seiner personalen Umwelt (Spielpartner)
- seiner räumlichen Umwelt (Sicherheit im Raum, Distanzen)
- seiner materiellen Umwelt (Was mache ich mit dem Material---Entwicklung von Ideen und Erfahrungen)

Bewegung hat für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes, für seine individuelle, harmonische Persönlichkeitsentfaltung eine ganz fundamentale Bedeutung. Hierdurch kann in dem Bereich mit den unterschiedlichen Anforderungen ein Ausgleich von motorischen Entwicklungsrisiken stattfinden.

Grundsätzlich möchten wir Spaß an der Bewegung vermitteln, Bewegung zulassen und Bewegungsräume anbieten. Bewegung beschränkt sich nicht nur auf die Entwicklung von grob – und feinmotorischen Fähigkeiten, sondern

- Sichert die Erweiterung vielfältiger Wahrnehmungs- – und Bewegungserfahrung
- Ermöglicht gefühlsmäßiges Erleben
- Fördert soziales Verhalten
- Fördert und unterstützt geistige Prozesse.

Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder wird entsprochen durch: den Bewegungsbereich innen, der auch nach den Angeboten zur Nutzung zur Verfügung steht; ein festes Turnangebot, bei dem alle Kinder altersspezifische Anforderungen einmal in der Woche umsetzen; den großzügigen Außenbereich mit den Angeboten zum Klettern, Bauen, Balancieren, Werfen, Fahren und freiem Spiel.

3.6.3. Flur

3.6.4. Montessori-orientierter Bereich

Benannt ist dieser Bereich nach der italienischen Ärztin Maria Montessori, die in der Arbeit mit behinderten Kindern diese mit von ihr entwickeltem Material förderte. Basis dieses Materials ist das „begreifen“ unterschiedlicher Materialien und Informationen. Zu allen Materialien gibt es die Dreistufenlektion, durch die die Kinder sicher im Umgang mit den Materialbezeichnungen und dessen Eigenschaften werden.

Das Material ist in verschiedene Bereiche unterteilt:

- Dimensionsmaterial
- Übungen des täglichen Lebens
- Geographie
- Sprache
- Mathematik
- Farben
- Formen und Körper

Zitat: „Das Montessori – Material ist für das Kind der Schlüssel zur Welt, mit dem es seine chaotischen und unverarbeiteten Eindrücke ordnet, strukturiert und verstehen lernt.“

Alle Erfahrungen, Kenntnisse und Fertigkeiten, die mit dem Material gemacht werden, können vom Kind auf die Umwelt übertragen werden.

Hierbei ist es für den Erzieher wichtig, die sogenannten sensitiven Phasen (ein Zeitraum, in dem das Kind besonders empfänglich für bestimmte Informationen / Lerninhalte, die es interessieren, ist) des einzelnen Kindes zu erkennen, zu

berücksichtigen und entsprechend in die Arbeit zu integrieren. Damit erhält das Kind die bestmögliche Förderung und kann sich somit individuell der eigenen Persönlichkeit entwickeln.

Zusätzlich zu diesen Materialien werden in diesem Bereich Arbeitsmittel zum Training der Auge – Hand – Koordination, zur Wortschatzerweiterung und Schwerpunkt Experimente angeboten.

3.6.5. Kreativbereich mit Lernwerkstatt

Der Kreativbereich bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Phantasie zu entwickeln, d.h. Neues zu schaffen aus Bekanntem und Unbekanntem.

Zu Beginn ihrer Entwicklung lernen die Kinder die verschiedenen Möglichkeiten durch ungezielten Einsatz der Materialien (Buntstifte, Wachsmalstifte, Wasserfarben, Schere, Kleber, Kleister, Papier und Pappe in verschiedenen Ausführungen) kennen. Dieses freie Arbeiten fördert die feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder und bringt Sicherheit im Umgang mit verschiedenen Materialien. Grundsätzlich ist hierfür ein Tisch eingerichtet. Für den Wunsch mit Wasserfarben zu malen oder zu experimentieren können die Kinder am Tisch oder einer Staffelei arbeiten. Hierdurch lernen die Kinder neben dem Umgang mit den Materialien und der Arbeit vom großflächigen – zum kleinflächigen Bild mit Feinheiten, Farbnuancen und Darstellungen auch die Eigenschaften der Arbeitsmittel bei horizontaler oder senkrechter Unterlage.

Ein dritter Tisch dient dem Angebot. Neben Schneideübungen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad werden hier gezielt verschiedene Techniken und Materialien angeboten.

Im Nebenraum befinden sich die unterschiedlichsten Materialien zum freien Gestalten und experimentieren. Die Kinder können jederzeit mit Unterstützung der zuständigen Erzieherin ihre Vorstellungen in ein Objekt umsetzen. Die Vielzahl der Materialien bietet den Kindern ein breites Spektrum an Entfaltungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Die Schwerpunkte in der Methode der Lernwerkstatt liegen darin:

- ❖ dass offene Regale, gefüllt mit überwiegend wertneutralen Materialien, für alle Kinder offen zugänglich sind
- ❖ die please-touch-me-Lernlandschaft zum Ausprobieren inspiriert

- ❖ freies, selbstbestimmtes Arbeiten in Gruppen oder alleine zu einem Thema ermöglicht werden
- ❖ dass Lernen ohne Leistungs- und Zeitdruck stattfinden kann.

Das bedeutet für die Erzieherinnen:

- als Lernbegleiterin die Erkenntnisse und Produkte der Kinder wertzuschätzen für die Kinder:
- finde deine eigene Lernspur und lass auch deine Spuren in der Lernwerkstatt zurück!

3.6.6. Rollenspiel- und Konstruktionsbereich

Der Rollenspielbereich ist stark an der Lebenssituation der Kinder orientiert und vermittelt schwerpunktmäßig den Bildungsbereich Sprache. Spielerisch wird die Alltagssituation der Kinder in einer „Kinderwohnung“ verarbeitet. Grundsätzlich können die Kinder in unterschiedlichste Rollen schlüpfen und hierbei wechselnde Berufsfelder kennenlernen. Mit den vielfältigen Verkleidungsmaterialien steigen die Kinder intensiv in das Spiel ein. Im Hauptraum befindet sich eine Hochebene, die mit wechselnden Materialien den Bedürfnissen der Kinder entsprechend, immer wieder neue Spielanregungen schafft. Ein Angebot an Regelspielen und freien sowie gestellten Aufgaben bilden für die Kinder die Grundlage, Eigeninitiative zu entwickeln.

Der Baubereich bietet verschiedene Materialien (Kapplasteine, Lego, Naturmaterialien, Ergänzungsmaterialien) an, die der Konstruktion und Bearbeitung von Dimensionen dienen. Es gibt keine zeitliche Begrenzung beim Bauen und Experimentieren sowie entwickeln von Erfahrungen mit Materialien. Hierbei können die Kinder ihr eigenes Umweltwissen einfließen lassen oder nach Vorgabe (Bauanleitung oder Bilder) umsetzen oder erarbeiten. Dadurch wird besonders ihr räumliches Sehen, Auge – Hand – Koordination und die Vermittlung von materialbezogenen Begriffen gefördert. Gleichzeitig bieten unterschiedliche Materialien verschiedene Techniken an, die miteinander verknüpft werden können.

3.6.7. Außenbereich

3.7. Regeln

Regeln sollen für das Kind wie auch für den Erwachsenen erreichbar sein. Sie bieten dem Kind Halt und Orientierung.

3.7.1. Hausregeln

1. Die Kinder sollen bis 9.00 Uhr in der Einrichtung sein. Hierbei ist und wichtig, dass zwischen Bringer und Erzieher ein Blickkontakt stattfindet und damit das Kommen registriert wird.
2. Aus Sicherheitsgründen ist die Eingangstüre in der Zeit von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 12.30 Uhr bis 16.30 Uhr verschlossen.
3. Die Kinder tragen in der Einrichtung Hausschuhe(Im Winter dürfen Sandalen getragen werden).
4. Wechselt ein Kind den Bereich, meldet es sich bei der Erzieherin ab und hängt sein Namensschild um.
5. Wegen der Verletzungsgefahr wird im Flur nicht gerannt. Die Kinder können ihrem Bewegungsdrang im Aussenbereich oder in der Turnhalle entsprechen.
6. Die Kinder können sich ständig mit Getränken innerhalb der Bereiche versorgen.
7. Grundsätzlich wird nach dem Gebrauch der Materialien aufgeräumt.

Seite 20

8. Die Wertschätzung gegenüber Personen und der pflegliche Umgang mit den Materialien ist uns sehr wichtig.
9. Nach dem Frühstück und dem Mittagessen werden die Zähne geputzt.
10. Die gesamte Einrichtung gilt als „waffenfreie Zone“.
11. Die Kinder übernehmen verantwortlich Aufgaben in den Bereichen.
12. Wegen der wöchentlichen Reinigung der Schuhfächer werden die Hausschuhe am Freitag in die dafür vorgesehenen Behältnisse geräumt.

3.7.2. Bereichsspezifische Regeln

In den einzelnen Bereichen haben sich folgende Regeln bewährt:

Baubereich

1. Für jeden der innerhalb des Baubereichs eingerichteten Angebotsbereiche gilt eine begrenzte Kinderzahl.
2. Es wird ein sachgerechter Umgang mit den angebotenen Materialien angewendet.
3. Grundsätzlich können alle Bauwerke der Kinder bis Freitag stehen bleiben (wöchentliche Reinigung der Böden aus hygienischen Gründen).
4. Wenn ein Namensschild auf einem „Bauwerk“ steht, darf es nicht ungefragt zerstört werden.
5. Nicht verbautes Material wird weggeräumt.
6. Im Nebenraum können alle vorhandenen Materialien einzeln oder miteinander verbaut werden.

Montessori-orientierter Bereich

1. Ruhe ist die Voraussetzung für ein konzentriertes Arbeiten
2. Der Zeitrahmen für die Erledigung der Arbeit ist variabel.
3. Jedes Material hat seinen vorgegebenen Platz und wird entsprechend wieder nach Gebrauch dorthin geräumt.
4. Im Wechsel betreuen die Kinder die Materialschränke und sorgen für Ordnung und Sauberkeit.
5. Die Kinder, die von draußen hereinkommen, putzen ihre Stiefel und stellen sie zurück in das Stiefelregal.

Bewegungsbereich

1. Durch wechselnde Angebote wird gezielt altersspezifischen Bewegungsabläufen entsprochen.
2. Um allen Kindern die Möglichkeit einer regen Teilnahme am Bewegungsangebot zu geben, werden feste Teilgruppen eingerichtet.
3. Mit musikalischer Unterstützung werden Handlungsabläufe zum Einstieg in die Turnstunde eingeübt.
4. Damit die Kinder in der Mehrzweckhalle nicht rutschen, tragen sie Gymnastikschlappen oder Stoppersocken.
5. Die Kleidungsstücke, die die Kinder wechseln, werden in einer Box gelagert und vor der Turnhalle abgestellt.

Rollenspielbereich

1. Auf der zweiten Ebene dürfen nur eine begrenzte Anzahl von Kindern ruhig spielen.
2. Die Anzahl der Kinder im Nebenraum richtet sich nach der Konstellation der Kinder und der Art des Spiels
3. Im monatlichen Wechsel übernehmen die Kinder bestimmte Aufgaben zum Erhalt des Mobiliars und Materials.

-

Kreativbereich

Wasserfarbentisch

1. Die Kinder holen sich selbständig Kittel, Wasser, Pinsel und Farben und räumen nach dem Malen die genutzten Materialien wieder weg.
2. Maximal zwei Kinder arbeiten an dem Tisch, um sich nicht gegenseitig zu stören.

Basteltisch

1. An diesem Tisch wird unter Anleitung und mit konkreter Hilfestellung gearbeitet.

Maltisch

1. Kinder benutzen selbständig die ihnen zur Verfügung stehenden Materialien und räumen diese nach Gebrauch wieder zurück in das Regal.
2. Am Maltisch wird nicht geklebt um ein zerreißen der Bilder zu vermeiden.
3. Jedes Kind benutzt eine Unterlage.

Kleistertisch

1. Den Kindern steht ein Behälter mit Kleister und Pinsel zur Verfügung, mit denen sie frei Arbeiten können.
2. Die Kinder können alle Materialien, die sich im Regal befinden, verwenden.
3. Jedes Kind benutzt bei großflächigen Arbeiten eine Zeitung, bei kleinflächigen eine Unterlage.
4. Alle erstellten Werke werden mit Namen versehen.

Regeln für das Essen

Frühstück

1. Damit die Kinder es schaffen, den Teller zu leeren, beginnen sie mit einer kleinen Menge an Lebensmitteln und nehmen sich nach Bedarf nach.

2. Die Kinder dürfen solange essen bis sie satt sind.
3. Obst und Gemüse oder Brot mit Wurst oder Käse werden zuerst gegessen, bevor Kuchen oder andere Süßspeisen folgen.
4. Während des Essens unterhalten sich die Kinder leise.
5. Nach dem Frühstück wird das Geschirr entsprechend der Symbole auf den Geschirrwagen geräumt und für das nachfolgende Kind wieder neu gedeckt.

Mittagessen

1. Die Kinder probieren die unterschiedlichen Speisen.
2. Mag ein Kind ein bestimmtes Lebensmittel nicht, nimmt es von einem anderen mehr, so dass es satt wird.
3. Die Kinder können mit dem Essen beginnen, wenn sich alle Kinder am Tisch bedient und sich mit einem Tischspruch ein guter Appetit gewünscht wurde.
4. Auch hier gilt, hat das Kind den Teller geleert, kann es sich gerne nachnehmen.
5. Wenn alle Kinder am Tisch fertig sind, kann das Geschirr auf den Speisewagen geräumt und anschließend ein Nachtisch gegessen und / oder etwas getrunken werden.

Grundsätzlich gilt:

Bei der Auswahl des Essens nehmen wir Rücksicht auf religiöse oder gesundheitliche Belange und berücksichtigen die Bedürfnisse und Vorlieben der Kinder.

Außenbereich

1. Wir gehen bei (fast) jedem Wetter raus.
2. Der zeitliche Rahmen wird den Wetterbedingungen sowie den organisatorischen Voraussetzungen und Aktionen entsprechend angepasst.
3. Die Kinder müssen der Jahreszeit und dem Wetter entsprechend ausgestattet sein, z.B. Regenkleidung (Regenhose und -jacke, Gummistiefel), Sonnenausstattung (Sonnenkappe, Sonnenschutzmittel), Winterkleidung (gefütterte Regenhose und -jacke oder Skianzug, gefütterte Stiefel, Handschuhe, Mütze und Schal).

Computerregeln

Den Kindern stehen zwei Computer im Haus zur Verfügung. Einer befindet sich in der montessoriorientierten Bereich, der andere im Kreativbereich.

Am Morgen und am Nachmittag müssen die Kinder erst eine Aufgabe im montessoriorientierten - oder Kreativbereich erledigen, bevor sie an den jeweiligen Computer arbeiten können:

- maximal fünf Kinder dürfen gemeinsam am Computer arbeiten
- der Zeitrahmen für jedes Kind ist auf ca. 20 Minuten begrenzt

3.8. Bedeutung des Freispiels

Die gesamte Arbeit in der Einrichtung ist von der Einsicht geleitet, dass das Spiel die kindgemäße Lebens – und Verstehensform ist. Im freien Spiel verarbeitet das Kind seine

Erfahrungen mit Menschen und seiner Umwelt. Hierbei gewinnt es neue Erkenntnisse und entwickelt individuelle und soziale Fähigkeiten.

Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes. Hierbei geht es um einen Prozess, bei dem in der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Materialien eigene Potenziale entwickelt werden und sich die Individualität herausbildet. Alle pädagogischen Bemühungen gehen vom Spiel aus und dienen mit der Anregung aller Kräfte dem Bildungsprozess und somit dem Selbstbildungspotenzial des Kindes. Dies ist jedoch nur möglich, wenn von einem starren, für alle Kinder verbindlichen, Tagesablauf abgesehen wird.

Im freien, selbst gewählten Spiel wächst die Lernfreude und Lernbereitschaft. Kinder sollen die Möglichkeit haben, eigenständig zu entscheiden:

- was und wie sie etwas machen möchten (Häuser konstruieren, Wasser gießen, malen, verkleiden, essen)
- welchen Spielort sie unter Berücksichtigung der entsprechenden Räumlichkeiten in Anspruch nehmen
- ob sie alleine oder mit wechselnden Kindern, je nach Interesse, etwas tun möchten
- mit welchem Material sie arbeiten
- mit welchem Tempo und welcher Intensität sie spielen

Grundsätzlich beginnt mit Eintritt des Kindes in die Tageseinrichtung die Vorschularbeit.

Jedes Kind benötigt eine individuelle Eingewöhnungszeit, die in Absprache mit den Eltern und dem pädagogischen Personal der Bedürfnislage des Kindes entsprechend gestaltet wird. Hierbei hat jedes Kind die Möglichkeit, die verschiedenen Bereiche kennen zu lernen, Bezugspersonen auszuwählen und Freundschaften zu knüpfen.

Mit der erworbenen Sicherheit in der Gruppe erschließt es sich die einzelnen Angebotsbereiche und die damit verbundenen unterschiedlichen Anforderungen. Durch Beobachtungen der Mitarbeiterinnen sowie Teamreflexionen und Absprachen kann eine individuelle Förderung des einzelnen Kindes stattfinden.

Besonders im letzten Jahr vor Eintritt in die Schule wird die Arbeit mit dem Kind intensiviert, d.h. die Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand in allen Bereichen gefordert. In dieser Zeit wollen wir gemeinsam mit dem Kind den Lebensraum erweitern und ihm die Möglichkeit geben, neue Anforderungen anzunehmen und zu bewältigen. Hierzu finden sich alle Kinder in einer altershomogenen Gruppe zusammen.

3.8. Bedeutung der angeleiteten Tätigkeiten

Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen. Die Aufgabe der Einrichtungen besteht darin, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu fördern. Dies geschieht im Kindergarten auf unterschiedliche Weise. Es kann eine Gruppenaktivität zu unterschiedlichen Themen auf Wunsch der Kinder oder Initiative der Erzieher; es kann aber auch eine Einzelförderung der Bearbeitung eines Entwicklungsrisikos sein.

Erzieherinnen mit den folgenden Möglichkeiten:

Vorgabe von Themen durch die

Erwachsenen

- Beantwortung von Themen der Kinder durch die Erwachsenen
- Dialog als Form der Interaktion

Damit sind die Kinder die Akteure ihrer Entwicklung und Bildung, das heißt auch: „Kinder brauchen keine Erzieher als Animateure“.

Art der angeleiteten Tätigkeit	Variationsmöglichkeiten	Ziel
Großgruppe Kleingruppe altersspezifische Zusammensetzung	Stuhlkreise Situationsorientierte Möglichkeiten Gemeinsame Aktivitäten im Tagesablauf wie Geburtstag, Feste, Lieder, Spiele, Bilderbücher, Erzählrunde	Kennenlernen aller Bildungsbereiche, Wissensvermittlung Konzentration, Umgang miteinander,
Großgruppe Kleingruppe	Freies Frühstück Mittagessen	Selbständigkeit, Kommunikation Spaß am Essen Individuelle Unterstützung Intensive Betreuung
Großgruppe	Exkursionen Waldbesuche Besuch von Veranstaltungen	Interessengemeinschaft bilden, Wissensvermittlung
Kleingruppen	Treffen in der Lernwerkstatt des Hauses	Spaß an Physik – Experimenten – Wissensvermittlung Kreativität
Großgruppen Kleingruppen Einzelne Kinder	Bewegung	Anforderungen entsprechend der Kompetenzen der Kinder, Kennenlernen versch. Materialien, Techniken, Methoden, Sicherheit im Raum
Großgruppe Kleingruppe	Spiele Bilderbücher Singkreis Erzählrunde	Sprachförderung zur Anwendung im täglichen Sprachgebrauch, Wortschatzerweiterung
Einzelarbeit	In allen Bereichen	Förderung Der Muskulatur Der Auge-Hand-Koordination Umsetzung der visuellen Wahrnehmung, Arbeitsauftrag erarbeiten und umsetzen

In den verschiedenen Bereichen finden zu unterschiedlichen Zeiten feste oder wechselnde Angebote statt. Das bedeutet, dass das Kind frei wählen kann, was es an Angeboten wahrnehmen möchte, es bedeutet aber auch, dass der Erzieher gezielt ein Kind Angebote wahrnehmen lässt.

Hierbei ist es wichtig, dass die Vorschularbeit (Entwicklung von Kompetenzen) mit Beginn der Kindergartenzeit startet. Steigende Anforderungen, an das Alter des Kindes angepasst, in Verbindung mit einer intensiven zu bearbeitenden Thematik als Vorbereitung auf die Schulzeit werden angeboten. Besonderes Augenmerk liegt hierbei bei der zu berücksichtigenden Erschließung von Wissen durch ganzheitliches Lernen. Die Thematik der Arbeit der zukünftigen Schulkinder hängt von den Wünschen der Kinder und der möglichen Planung und Umsetzung aller Beteiligten ab. Grundsätzlich gibt es immer wiederkehrende Aktionen im Jahreslauf wie : Zahnprophylaxe, gesunde Ernährung, Waldwoche, Besuch der rollenden Waldschule, Imker, Experimente mit den Schülern des W-H-G.

4. Die Rolle der Erzieherin

Wir sehen in unserer Einrichtung die Rolle der pädagogisch tätigen Kräfte in allen Belangen im Tagesablauf als einen wichtigen Faktor für die positive Zusammenarbeit mit den Kindern. Wir haben den Anspruch, grundsätzlich offen für die Veränderungen und Anforderungen in der Entwicklung der Kinder und deren Familien zu sein.

Um in dieser Rolle authentisch zu bleiben, muss ständige Selbst- und Teamreflektion stattfinden. Durch gezielte Beobachtung und Wahrnehmung des Kindes können wir überlegt agieren und Impulse setzen oder auch uns bewusst zurücknehmen und den Kindern den nötigen Raum für ihre Entwicklung geben. Dabei sind betreuen, erziehen und bilden nicht voneinander zu trennen, da die Kinder in Sinnzusammenhängen lernen. In der Bereitschaft, das Kind in seiner Individualität zu achten und es in den verschiedenen Bildungsbereichen zu fördern, wollen wir gleichzeitig dem Kind Wohlbefinden vermitteln. Damit jedes Kind aktiv an der Mitgestaltung von Projekten beteiligt ist, unterstützen wir die Kinder mit Hilfe von Bildkarten, die es ihm ermöglichen, seiner Persönlichkeit entsprechend, die notwendige Tagesstruktur zu erhalten, um aus der eigenen Sicherheit heraus, sich öffnen zu können, um die vielfältigen Angebote und Beteiligungsprozesse nutzen zu können.

Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir die Kinder während ihrer Kindergartenzeit. Hierbei ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes sehr wichtig. Wir wollen für die Eltern Ansprechpartner sein und möchten mit ihnen einen ehrlichen, vertrauensvollen Austausch pflegen, um so auf die Belange des Kindes bestmöglich reagieren zu können.

5. Bildungsdokumentation und BaSiK-Bogen

Mit der Einführung der Leverkusener Bildungsdokumentation (ausgearbeitet von einer Arbeitsgruppe im Fachbereich Kinder und Jugend) zum 01.01.2006 haben sich grundlegende Veränderungen in unserer Arbeit ergeben.

Der Arbeitsauftrag aller städtischen Tageseinrichtungen für Kinder beinhaltet die systematische Beobachtung jedes Kindes, deren Dokumentation und das sich daran anschließende Entwicklungsgespräch mit den Eltern im 23. Quartal jedes Jahres. Dieser Ablauf findet nur mit Einwilligung der Eltern statt.

Sinn und Zweck der strukturierten Beobachtung sind die intensive Wahrnehmung des Kindes, seiner Bildungspotenziale und die mögliche Früherkennung von Entwicklungsrisiken in den verschiedenen Bildungsbereichen. Das sind neben Engagement, Emotionalität und Spiel grobmotorische-, feinmotorische-, kognitive-, sprachliche-, soziale- und

lebenspraktische Kompetenz (siehe Leverkusener Bildungsdokumentation im Anhang). Mit der Bearbeitung ergibt sich für die Mitarbeiter durch den zeitlich bedingten Mehraufwand eine grundlegende Umstrukturierung der Arbeitsabläufe am Vor- und Nachmittag. Zur Erstellung der schriftlichen Dokumentation wird mindestens eine Stunde benötigt. Die schriftliche Umsetzung und Bündelung sämtlicher Informationen bezüglich jeden Kindes und seiner Fähigkeiten muß mit zwei bis drei Stunden berechnet werden. Hinzu kommt das abschließende Entwicklungsgespräch mit den Eltern, welches im Regelfall eine halbe Stunde dauert.

Somit können Aktionen, besonders im ersten und zweiten Quartal jeden Jahres nur begrenzt stattfinden. Trotzdem sind wir der Meinung, dass die Bildungsdokumentation ein wichtiger Schritt hin zur Bedeutung der Arbeit des Kindes und seiner damit verbundenen Leistung in den Tageseinrichtungen und ein ‚Qualitätsmerkmal für die Einrichtung darstellt.

6. Formen der Teamarbeit

Die Zusammenarbeit der Kollegen nimmt in unserem Haus einen hohen Stellenwert ein.

Grundsätzlich sprechen sich alle Betreuer bezüglich aller Kinder und deren Bedürfnisse, Entwicklungsstände, -risiken und – förderungen ab. Die Koordination in den Bereichen erfordert eine strukturierte Organisation, die mit der täglich stattfindenden Morgenrunde um 7.30 Uhr beginnt. Hier werden die im Tagesablauf sich wiederholenden- sowie Einzelaktionen und den veränderlichen Gegebenheiten im Haus wie Urlaub, Fortbildungen, Teilzeit oder Fehlzeiten durch Krankheit besprochen.

6.1. Tabelle

Thema	Inhalt	Beteiligte	Zeitraume n
Morgenrunde	Anwesenheit der Mitarbeiterinnen Besetzung der einzelnen Bereiche Termine Angebote / Projekte Geburtstage Therapeuten Schlafbegleitung Vorbereitungszeiten Aktuelle Informationen Einträge in das Übergabebuch	Vertretung aus jedem Bereich und zusätzlich bei einem Anliegen	Täglich von 07:30 - 08:00
Fall-und Fachberatung	Besprechung jedes Kindes zur Bildungsdokumentation oder bei Auffälligkeiten und Unterstützungsbedarf	Alle Mitarbeiterinnen	Monatlich einmal von 16:30 – 17:30
Teamsitzung	Organisation des Monats, Aufteilung der Aufgaben bezüglich eines Festes oder Projektes, Informationen zur Lebensmittelhygiene; Brandschutz; Infektionsschutzgesetz; Weiterleitung wichtiger Informationen aus dem FB 51 zu diversen Themen; Konzeptionsvorbereitung und –entwicklung Pädagogischer Austausch	Alle Mitarbeiterinnen	Mittwochs einmal monatlich von 16:30 – 18:30
Vorbereitungszeit auf Bereichsebene	Vorbereitung der geplanten Angebote oder Projekte	Bereichsmitarbeiterinnen	Ein fester Tag in der Woche von 10:00 – 11:30
Vorbereitungszeit Leitungsteam	Vorbereitung von: Teamsitzungen,	Leitung und Stellvertretung ggf.	Mittwoch von 14:00

	Fallbesprechungen, Geplanten Elterngesprächen, Konzeptionsentwicklung , Statistiken, Abrechnungen usw. , Unterstützung bei Anfragen durch Eltern Rückführergespräche, Fehlzeitengespräche,	andere Beteiligte je nach Bedarf	– 16:30
MAG	Gesprächsinhalt können neben der Rückmeldung des vergangenen Jahres auch Inhalte zur Weiterentwicklung des Teams sein	Leitung plus jeweils eine Mitarbeiterin	Januar
Projektarbeit	Gemeinsam entwickelte Themen unter der Mitbestimmung der Kinder	Brainstorming: alle Mitarbeiterinnen Durchführung: je nach Projekt ausgewählte Kleinteam oder Gesamtteam	Nach Bedarf
Konzeptionelle Weiterentwicklung	Überarbeitung der pädagogischen und konzeptionellen Arbeit	Alle Mitarbeiterinnen Ggf. mit Unterstützung eines Referenten	Drei Tage im Jahr

6.2. Fortbildung und Schulung

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir wünschen uns einen regen und kritischen Austausch mit den Eltern, den wir für unverzichtbar halten.

Die Entwicklung des Kindes ist und wichtig und steht im Vordergrund, wobei wir die Interessen und Sorgen der Eltern nicht außer acht lassen. Eine optimale Förderung ist nur in Zusammenarbeit mit den Eltern möglich. Der Kindergarten ergänzt und begleitet die Familien beratend und unterstützt die Zusammenarbeit mit benötigten externen Ansprechpartnern oder Therapeuten, immer mit der Voraussetzung des Einverständnisses der Eltern.

Formen der Zusammenarbeit:

- Elternabende mit Themenschwerpunkten
- Schulfähigkeitsprofil (Eltern mit Kindern ab 4 Jahren)
- Angebote von Informationsveranstaltungen durch das Familienzentrum Am Quettinger Feld in vielfältiger Weise
- Elternmitbeteiligung . Elternrat

Aktivitäten:

- Eltern – Kind – Vormittage und Nachmittage
- Vater – Kind – Aktionen
- Exkursionen mit Eltern und Kindern mit verschiedenen Schwerpunkten wie Z.B. Maikäfer – Fest auf dem NaturGut Ophoven
- Bastel- oder Back – Aktionen
- Unterstützung als Begleitung bei Ausflügen mit den Kindern - Naturerfahrung
- Unterstützung bei Angeboten in der Lernwerkstatt
- Beteiligung an großen Veranstaltungen im Haus, die nur mit Hilfe von Eltern zu realisieren sind

7.1. Elternbeirat

Wir wünschen uns einen regen und kritischen Austausch mit den Eltern, den wir für unverzichtbar halten.

Die Entwicklung des Kindes ist und wichtig und steht im Vordergrund, wobei wir die Interessen und Sorgen der Eltern nicht außer acht lassen. Eine optimale Förderung ist nur in Zusammenarbeit mit den Eltern möglich. Der Kindergarten ergänzt und begleitet die Familien beratend und unterstützt die Zusammenarbeit mit benötigten externen Ansprechpartnern oder Therapeuten, immer mit der Voraussetzung des Einverständnisses der Eltern.

Formen der Zusammenarbeit:

- Elternabende mit Themenschwerpunkten
- Schulfähigkeitsprofil (Eltern mit Kindern ab 4 Jahren)
- Angebote von Informationsveranstaltungen durch das Familienzentrum Am Quettinger Feld in vielfältiger Weise
- Elternmitbeteiligung . Elternrat

Aktivitäten:

- Eltern – Kind – Vormittage und Nachmittage
- Vater – Kind – Aktionen
- Exkursionen mit Eltern und Kindern mit verschiedenen Schwerpunkten wie Z.B. Maikäfer – Fest auf dem NaturGut Ophoven
- Bastel- oder Back – Aktionen
- Unterstützung als Begleitung bei Ausflügen mit den Kindern - Naturerfahrung
- Unterstützung bei Angeboten in der Lernwerkstatt
- Beteiligung an großen Veranstaltungen im Haus, die nur mit Hilfe von Eltern zu realisieren sind

7.2. Förderverein

Seit 2003 besteht für die Einrichtung der Aktions- und Förderverein Werner - Heisenberg – Kindergarten e.V.

Sein Auftrag ist neben der Unterstützung der Zusammenarbeit von KiTa und Eltern die Beschaffung bzw. das Erwirtschaften von finanziellen Mitteln.

Dies ist bisher in vielfältiger Weise geschehen und hat zu erheblichen Verbesserungen in der Ausstattung des Hauses geführt (z.B. Wassermatschanlage, Markisen zur Überdachung der Sandkästen, Reckstangen, Balancierangebot, Lokomotive, Spielhaus).

7.3. Elterngespräche

Für die Entwicklung der Kinder ist der Austausch mit den Eltern in ehrlicher, reger und kritischer Weise in Form von Gesprächen unverzichtbar.

Um eine optimale Förderung zu erzielen, haben sich folgende Gesprächsformen bewährt:

1. Anmeldegespräche, gekoppelt an eine Hausführung mit der Möglichkeit, Fragen zu klären. Termin: Montags nach telefonischer Vereinbarung um 15.00 Uhr
2. Während der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell wird immer wieder basierend auf der Beobachtung des Kindes eine Rückmeldung an die Eltern gegeben-
3. Nach der Eingewöhnungszeit (ca. 6 Wochen), findet ein Austausch zwischen Eltern und Erziehern statt bezüglich des Einlebens, Entwicklungen, Auffälligkeiten usw.
4. Auf Wunsch der Eltern nach Absprache , bei besonderen Anlässen, wie z.B. Veränderung der Familiensituation
5. Bedarfsorientierte Gespräche von Seiten der Erzieher.
6. Entwicklungsgespräche für alle Eltern, die ihr Einverständnis zur Bildungsdokumentation gegeben haben, im 2. Quartal jeden Jahres
7. Gespräche mit Psychologen der EB oder Schulpsychologen. Hierbei ist die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern und der damit verbundenen Schweigepflichtentbindung Voraussetzung.
8. Gespräche mit Vertretern aus anderen Institutionen mit dem Hintergrund der Zusammenarbeit Eltern – Kinder – Tageseinrichtung – Institution

Manchmal müssen Informationen schnell und umgehend in Form von sogenannten Tür – und Angelgesprächen weitergegeben werden. Dies sollte jedoch die Ausnahme bleiben.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten zusammen mit:

- den Städtischen Tageseinrichtungen im gesamten Stadtgebiet, sowie den Tageseinrichtungen der katholischen-, evangelischen- und freien Trägerschaft der Stadtteile Quettingen und Lützenkirchen
- den Grundschulen Im Kirchfeld, Herder Straße und Don – Bosco

- dem Gymnasium Werner – Heisenberg als Kooperationspartner im Bereich der Lernwerkstatt
- der Polizei, zur Vorbereitung der Kinder im Verhalten bei der Teilnahme im Straßenverkehr
- den Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises Neue Medien, die mit den Kindern zum Thema „Gesunde Ernährung“ arbeiten
- NaturGut Ophoven mit EnergieLux

In unserer Arbeit vernetzen wir uns mit den unterschiedlichen Stellen des Fachbereichs Kinder und Jugend

- Fachberatung
- Sachbearbeiter mit verschiedenen Aufgabengebieten mit Zuständigkeit für unsere Einrichtung
- Städt. Tageseinrichtungen für Kinder in Leverkusen
- Allgemeiner sozialer Dienst ASD zur Betreuung von Kindern und Familien
- Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche - Erziehungsberatungsstelle EB, vertreten durch Herrn Thoms
- Regionale Schulberatungsstelle – Schulpsychologischer Dienst

Fachbereich Gesundheit und Soziales

- Zahnprophylaxe
- Jährliche Untersuchung durch den Zahnarzt Dr. Eisert
- Informationen der verschiedenen, meldepflichtigen Erkrankungen bei Kindern, Familien oder Personal

Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachbereichen der Stadtverwaltung

Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Trägern und Einrichtungen wie:

- Grundschulen in Quettingen und Lützenkirchen
- Werner – Heisenberg – Gymnasium
- Tageseinrichtungen in freier Trägerschaft
- Arbeitskreise mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Teilnehmern
- Frühförderstellen mit verschiedenen Arbeitsfeldern
- Niedergelassene Psychologen und Ärzte
- Krankenhäuser
- Feuerwehr
- Polizei
- Rotes Kreuz

10. Schlusswort

Die tägliche Arbeit ist nicht grundsätzlich in seiner Vielfalt und deren individuellen Anwendung bei jedem einzelnen Kind von Aussen betrachtet einsichtig. Unser Anliegen ist es, dem Leser die vielseitige Entwicklungsmöglichkeit und individuelle Betreuung innerhalb einer Gemeinschaft aufzuzeigen und gleichzeitig deutlich zu

machen, dass in einer Gemeinschaftseinrichtung die Familie nicht ersetzt sondern nur ergänzt werden kann.